

zin nichts zu tun haben. Dummheit und Stolz wachsen eben auf einem Holz.

Der Erfolg sprach sich herum und so kam es in der lokalen Presse zu einem Federkrieg. Dr. Hamer selbst nahm in sehr zurückhaltender Form zu einem Leserbrief des Rektors Stellung. Dieser enthielt das Schlußwort zu dieser Diskussion, was ihn natürlicherweise begünstigte. Bereits die Überschrift: »Empfehle, Kontakte mit Dr. Hamer zu vermeiden«, mit welcher der Rektor die Öffentlichkeit ermutigte, bewies, wohin der Rektor einer Hochschule gekommen war.

Diese Universität Graz z. B. hatte, als keine reichsdeutsche Universität die Courage dazu aufbrachte, den damals zeitgenössisch umstrittensten deutschen Gelehrten berufen, Prof. Dr. Alfred Wegener (1880–1930), den Urheber der Theorie der Kontinentalverschiebung. Wegener wurde damals oft genug bewitzelt und bspöttelt, weil er ausgerechnet das nicht unterstellt hatte, was alle, Lieschen Müller wie Gelehrte, vorausgesetzt hatten, daß nämlich die Erde mit ihren Kontinenten starr festliege, sich höchstens senken und heben könne. Wegener behielt schließlich recht, obgleich er bis zu seinem Tod im Vergleich zu Dr. med. Ryke Geerd Hamer wenig empirisch Erweisbares anführen konnte.

Demgegenüber schloß die medizinische Fakultät der gleichen Universität Graz einfach die Augen vor Dr. Hamers empirischen Beweisen. Sie will weder den Heilerfolg dieses Arztes sehen, noch die erfolgreich geheilten Patienten. Sie will nicht mit ihm reden, ja, sollte man es glauben, sie wollte nicht einmal das Angebot einer Patientenvorführung ihrer eigenen Patienten vor ihren 150 Professoren annehmen. Einer gegen 150, mein Gott, arme Grazer Universität, wohin ist deine medizinische Fakultät gekommen. Gab es denn nicht wenigstens eine kleine Gruppe, die zur akademischen Diskussionsverpflichtung bereit war? Was sagen die Parlamente, was sagen die anderen Fakultäten, was sagen die zu-

ständigen Ministerien, was sagen die Medien dazu? Schließlich verfügt Dr. Hamer doch über empirisch prüfbare, vor allem über naturwissenschaftlich reproduzierbare Beweise. Seine diagnostische Fähigkeit allein übertrifft die bisherigen Ergebnisse herkömmlicher Art um das Mehrfache. *Die seltenen und zufälligen Heilerfolge kann die traditionelle, heute noch unnötigerweise die Szene beherrschende Medizin sich nur zu Unrecht zuschreiben, da sie samt und sonders dem Hamerschen System folgen und nur mit ihm wissenschaftlich exakt erklärt werden können.* Es sind ausschließlich Selbstheilungen besonders widerstandskräftiger, optimistisch gestimmter Patienten, die aufgrund einer günstigen Situation dem Tod und der Schulmedizin von der Sense sprangen.

Rektor Kenner leistete sich als Leserbriefschreiber einen stilistischen und akademischen Offenbarungseid: Schon die Überschrift zeugt von Erkenntnisaussperrung, obwohl bei der österreichischen medizinischen Promotion einmal die Verpflichtung übernommen wurde, neue Erkenntnisse nicht zu unterdrücken. Die erwähnten Ärztinnen, die Dr. Hamer begleiteten, wiesen ihn eigens auf diese Verpflichtung hin, und er hatte sie bejaht.

Im übrigen steckt sein Brief voller Fehlleistungen, so wenn er unterstellt, Dr. med. Hamer habe ja nicht in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Wissenschaftsgeschichtlich steht bis heute fest, daß solche Organe Machtinstrumente entweder eines einzelnen oder einer Gruppe sind, die alles ihnen nicht Passende unterdrücken können. Es gibt keine freie wissenschaftliche Presse. Ich selbst beobachtete z. B. schon als Student, wie der hochbegabte Geograph Gottfried Lange (1916-1985), der befähigste Schüler meines verehrten Lehrers Heinrich Schmitthenner (1887-1957), in dessen Marburger Zeit, in Tage- und Nachtarbeit auch ohne den damals noch unbekannten Computer aus meteo-